

Die spannungsvolle Beziehung zwischen Gedächtniskultur und Neuen Medien ist Ausgangspunkt dieser Untersuchung. Sie widmet sich der Veränderung traditionsreicher Texte unter neuen medialen Bedingungen am Beispiel zahlreicher Transformationen ins Medium Radio. Dabei wird einem mehrfachen Forschungsdesiderat auf dem Gebiet der Medientheorie, der Intertextualität und der kulturwissenschaftlichen Gedächtnistheorie gleichermaßen begegnet.

Aus der praktischen Medien-Erfahrung heraus werden Hörstücke namhafter Poeten, Regisseure und Komponisten dargestellt und philosophisch-medientheoretisch interpretiert. Auf diese Weise wird die Theoriebildung auf den sinnlichen Erkenntnisgewinn der Wahrnehmung gestützt. In ständigem Wechsel zwischen abstrakter Theorie und konkreter Analyse einerseits sowie Tradition und Transformation andererseits gelingt eine dem Neuen Medium gedächtnisgeschichtlich begegnende Lektüre.

Petra Maria Meyer, geb. 1958, langjährige freie Mitarbeiterin und Autorin des WDR, promovierte im Fach Philosophie und lehrte an der Universität Mainz Theaterwissenschaft. Derzeit arbeitet sie an einer Habilitationsschrift über das Thema »Methodisch-theoretische Grundlagen der Medienwissenschaften«. 1993 ist ihr erstes Buch erschienen: *Die Stimme und ihre Schrift, die Graphophonie der akustischen Kunst*.